



Birdlife-Newsletter

Vol. 7, Nr. 6, Juli/August 2013,

Das englische Original finden Sie unter: <http://europe.birdlife.org>

Inhalt

Vorwort

In dieser Ausgabe

- Empfehlungen für Litauens EU-Ratspräsidentschaft

Neues aus der EU

- EU-Haushalt, LIFE und GAP-Finale – die EU kehrt der Umwelt den Rücken
- Kein Schutz für Meere und Seevögel in Europa
- Kosten für invasive Arten steigen – und die Kommission verschiebt Maßnahmen der EU

Neues aus der BirdLife Partnerschaft

- BirdLife Europa veröffentlicht Jahresbericht 2012
- BIOM (BirdLife Kroatien) feiert EU-Mitgliedschaft
- BirdLife Bulgarien wird 25: Eine Geschichte über erfolgreichen Naturschutz

Aus Naturschutzsicht

- Gemeinde in Mazedonien wird „Europäisches Storchendorf 2013“
- Verzeichnis mariner Important Bird Areas für Griechenland veröffentlicht
- SEO/BirdLife in Spanien präsentiert ersten „Vogelatlas für den Winter“

BirdLife in Bewegung

- Europäische Experten formulieren Aktionsplan gegen illegales Töten von Vögeln

Was gibt's sonst noch?

- Staudammgegner weltweit vernetzen sich um umstrittenes Projekt zu stoppen
- Schulkinder bitten maltesischen Umweltminister um Schutz der Natur
- Rekord bei Spring Alive: mehr als 270.000 Vogelbeobachtungen in Europa
- Kooperation von Energieunternehmen und NGOs zur Förderung erneuerbarer Energien

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Mit dem Juli ist endlich der Sommer nach Brüssel gekommen. Der Regen hat aufgehört und die Sonne hat sich endlich blicken lassen. Während wir nach unseren Sonnenbrillen und eingetrockneten Sonnencremes suchen, sind die Parlamentarier des Europaparlamentes dabei, ihre Dossiers über die Landwirtschaft, die Fischerei und den EU Haushalt zusammenzufassen und danach für die Sommerpause in ihre Heimatländer zurückzukehren. Mit dieser Ausgabe erhalten Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse dieser bedeutsamen Politikfelder.

Mit Ende des [Weltkongresses von BirdLife](#) im Juni konnte das europäische und zentralasiatische Sekretariat drei neue Partner begrüßen. Nun sind es 49 Partner in 48 Ländern. Diese drei neuen Partner sind vom Balkan und heißen [Bird Study and Protection Society of Serbia \(BSPSS\)](#), [Centre for Protection and Research of Birds of Montenegro \(CZIP\)](#), and [Ugura BIOM \(Croatia\)](#). Ihr Beitritt ist das Ergebnis jahrzehntelanger Aufbauarbeit durch BirdLife Partner im restlichen Europa, z.B. durch Ungarn und die Schweiz. Dies zeigt erneut, wie erfolgreich das System „Partner helfen Partnern“ ist, bei dem etablierte BirdLife Organisationen neue und in Entstehung befindliche unterstützen. Willkommen!

Kroatien feierte am 01. Juli seinen Beitritt in die Europäische Union. Die Erfolgsbilanz des Landes beim Schutz der biologischen Vielfalt übertrifft viele der alten Mitgliedsstaaten. Aber dennoch stehen dem Land bedeutende Herausforderungen bevor. [BIOM ist bereit](#), seinen Beitrag zu leisten, um sicherzustellen, dass die EU Gesetzgebung und die EU-Politik vollständig umgesetzt wird.

Irland hat die EU Ratspräsidentschaft an die Republik Litauen abgegeben. Daher haben wir wie immer [neue Empfehlungen](#) entwickelt. Litauen übernimmt brennende Probleme wie die Themen Biokraftstoffe oder [gebietsfremde invasive Arten](#). Dieses Problem wird hoffentlich schnell bearbeitet. Die Kommission hat sich verpflichtet, das Thema anzugehen, aber ohne Gesetzesvorschlag häufen sich die Kosten und die

Belastungen für die Umwelt. Wie schlimm muss es noch werden, bis endlich etwas getan wird?

Das Team von BirdLife wünscht allen Lesern einen schönen Sommer!

Caroline Jacobsson
Head of Communication and Marketing bei BirdLife Europa

In dieser Ausgabe

Empfehlungen für Litauens EU-Ratspräsidentschaft



Litauen hat den [EU-Ratsvorsitz](#) von Juli bis Dezember 2013 inne. Gemeinsam mit [LOD \(BirdLife in Lithuania\)](#) hat BirdLife Empfehlungen für die neue Ratspräsidentschaft erarbeitet.

Litauen wird den Vorsitz in einer Zeit kritischer Debatten über die Zukunft der Umwelt in Europa und der Klimapolitik innehaben. Eine erfolgreiche litauische Präsidentschaft würde:

- Eine unvollständige und veraltete Bioenergiepolitik korrigieren. Litauen kann erreichen, dass die Auswirkungen von [Biokraftstoffen](#), [Biomasse](#) und [Indirect Land Use Change](#) (ILUC = indirekte Landnutzungsänderungen) auf das Klima angerechnet werden.
- Schnelles Handeln bei der dringend erforderlichen Eingrenzung gebietsfremder invasiver Arten sicherstellen. Der Vorschlag der EU Kommission zu [gebietsfremden invasiven Arten](#) wird zu Beginn

der Ratspräsidentschaft Litauens erwartet. Führungsstärke ist gefragt, um das Thema durch den Rat zu bringen und um dieses Problem endlich anzugehen. Denn gebietsfremde invasive Arten zerstören die Natur in Europa und verursachen den Mitgliedsstaaten Kosten von 12 Mrd. Euro pro Jahr.

- Sicherstellen, dass Verordnungsdossiers und haushaltsspezifische Akte die Politik der EU beim Thema Biodiversität und Klimaschutz verbessern statt sie zu behindern. In dieser Präsidentschaft besteht die Chance, wirksame Umweltmaßnahmen sowohl in die Richtlinie über die Umweltverträglichkeitsprüfung als auch in die [Richtlinie zur maritimen Raumplanung](#) einfließen zu lassen. Auch kann sichergestellt werden, dass [LIFE+](#), die [GAP](#), der [Europäische Fischereifonds](#) und der gesamte [europäische Haushalt](#) helfen, dass die EU ihre Klima- und Umweltziele erreicht.
- Einen klaren Weg hin zu einem ehrgeizigen, umfassenden und kohärenten Klimapakete für 2030 vorgeben. Litauen wird auch beim den Start der Verhandlungen zu einer Klima-Rahmenvereinbarung nach 2020 den Vorsitz führen. Nur durch die Führungsstärke der litauischen Präsidentschaft, die zugleich ein Auge auf die langfristige Perspektive hat, kann eine kostensparende und kohlenstoffarme Energieversorgung erreicht werden.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Ariel Brunner](#), Leiter für EU Politik bei BirdLife Europa.

Neues aus der EU

EU Haushalt, LIFE und GAP Finale – die EU kehrt der Umwelt den Rücken

In den letzten Wochen haben wir die Abschlussverhandlungen zum EU Haushalt, der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und des neuen [LIFE Programms](#) - dem Finanzierungsinstrument der EU für Umwelt- und Naturschutzprojekte - mitverfolgt. BirdLife war in allen drei Verhandlungen in den letzten Jahren sehr aktiv und ist von deren Ausgang sehr enttäuscht. Es sieht so aus, als würde der integrative Ansatz der EU scheitern. Dieser sieht vor, dass alle Umweltgesetze helfen sollten, die Biodiversitätsziele der EU zu erreichen.

Am 3. Juli haben EU Parlament und Rat eine [endgültige Vereinbarung](#) zum EU Haushalt von 2014-2020 verabschiedet. Die Hoffnung auf eine Kehrtwendung im Bereich der Umwelt wurde vernichtet. Im neuen Haushalt wird weiterhin nur ein verschwindend kleiner Betrag für die Umwelt bereitgestellt und zahlreiche perverse Subventionen bleiben bestehen. Dabei hängt jedoch noch viel davon ab, ob verschiedene Regelungen in der Sektorpolitik (z.B. Landwirtschaft, Fischerei und Kohäsion) verabschiedet werden und ob auf nationaler Ebene operationelle Programme geplant werden. Es ist nicht gelungen, die 20%-Zweckbindung von Investitionen in den Klimaschutz, die von allen drei EU Institutionen gewünscht war, in die Haushaltsordnung aufzunehmen! Hier wird die Diskrepanz zwischen Phrasendrescherei und Kuhhandel besonders deutlich.

Bessere Nachrichten gibt es von LIFE. Während der Gesamthaushalt weiterhin unangemessen ist, wurden mehrere der Prioritäten von BirdLife in die Abschlussvereinbarung aufgenommen. Für den Schutz der Biodiversität werden 55 % des Fonds zur Verfügung gestellt. Eine Aufstockung auf 65 % ist möglich und hängt von der Projektdurchführung ab. Die Kofinanzierungsraten der EU wurden beibehalten oder aufgestockt. Dies ist in einer Zeit knapper Kassen, in der fehlende nationale Finanzmittel das Hauptproblem darstellen, von größter Wichtigkeit. Auch steht LIFE nun den [überseeischen Ländern und](#)

[Gebieten der EU](#) zur Verfügung. Diese Regionen beherbergen eine unglaublich hohe und gefährdete Biodiversität, die dringend schutzbedürftig ist.

Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) war hingegen ein Flop. Die endgültige Vereinbarung wurde verabschiedet – vom versprochenen „greening“ kaum eine Spur. Dadurch wird die neue GAP mit großer Wahrscheinlichkeit noch umweltschädlicher als die derzeitige. Die Cross-Compliance Regelungen, bei denen Direktzahlungen an die Erfüllung von Umweltschutzaufgaben gebunden sind, wurden hinsichtlich Kontrollen und Sanktionen aufgeweicht. Die Landwirte werden weiterhin Gelder erhalten, auch wenn sie gegen Wassergesetze und Pestizidvorschriften verstoßen. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass sich die Reform, die eine grünere und fairere GAP versprochen hatte, in Rauch aufgelöst hat. Die künftige GAP wird genauso unfair und umweltschädlich und sogar noch undurchsichtiger sein wie die derzeitige.

Weitere Informationen erhalten Sie bei [Ariel Brunner](#), Head of EU Policy bei BirdLife Europa und auf unserer Website:

[Budget deal](#)
[LIFE regulation](#)
[CAP reform](#)

Kein Schutz für Meere und Seevögel in Europa



Aus einer Pressemitteilung von BirdLife Europa geht hervor, dass die meisten EU Staaten bisher kein – wie von der Vogelschutzrichtlinie vorgesehen – umfassendes Netzwerk an marinen Schutzgebieten

ausgewiesen haben. Dadurch wird die Existenz vieler Seevogelarten aufs Spiel gesetzt und die dringend notwendige Unterschutzstellung unserer Meeresumwelt verzögert sich. BirdLife Europa ruft die EU Kommission auf, diese inakzeptable Situation nicht länger zu tolerieren und Vertragsverletzungsverfahren gegen alle Staaten in die Wege zu leiten, die sich gesetzeswidrig verhalten. Die Pressemitteilung wurde in Zusammenhang mit dem [World Ocean Day](#) veröffentlicht.

Die EU Mitgliedstaaten sind gesetzlich verpflichtet, ihre Meeresgebiete als Teil des [Natura 2000 Netzwerkes](#) auf Grundlage der Vogelschutz- und FFH-Richtlinie zu schützen. Dies betrifft Küstengewässer bis zu 200 Seemeilen vor der Küste. Die EU Vogelschutzrichtlinie, nach der die Mitgliedstaaten ein Netzwerk von [Special Protection Areas](#) (SPA-Gebieten) ausweisen müssen, ist seit 1979 in Kraft.

Wohlwissend um den mangelnden Fortschritt hatte die EU Kommission eine inoffizielle Frist für die vollständige Ausweisung von SPA Netzwerken bis ins Jahr 2012 verschoben. Diese Frist ist nun abgelaufen, aber nach mehr als 33 Jahren wurde noch immer kein umfassendes Netzwerk ausgewiesen.

Iván Ramírez, BirdLife European Marine Coordinator sagte: „Die Situation im Juni 2013 war extrem besorgniserregend. Zwei wichtige Fristen sind verstrichen und nur Deutschland kann von sich behaupten, dass es sowohl Küsten- als auch Offshore-Gewässer abgegrenzt hat und für diese bereits Schutz- und Managementkonzepte entwickelt.“ Er fuhr fort: „Es gibt weitere vielversprechende Länder wie Belgien und Litauen, aber es gibt auch noch große Lücken, besonders in den maritim geprägten Ländern wie Portugal, Spanien, Italien, Irland und UK. Sie sind die Schlusslichter.“

Viele Jahre lang haben BirdLife Europa und seine nationalen Partner wissenschaftliche Daten erhoben, die in ganz Europa zur Abgrenzung von Important Bird Areas (IBAs) geführt haben. Das IBA-Verzeichnis wurde vom Europäischen Gerichtshof wiederholt als wissenschaftliche Grundlage für die Ausweisung von SPA-Gebieten anerkannt. Trotzdem sind nur 2 % der Meere in Europa als [marine SPA-Gebiete](#) geschützt.

“Wir haben nun die wissenschaftlichen Daten, um vielerorts in Europa ein solides System an marinen Schutzgebieten für Vögel einzurichten. Aber fehlender politischer Wille steht effektiven Maßnahmen für den Schutz unserer Meere und Seevögel im Wege“, sagte Johanna Karhu, EU Marine and Fisheries Policy Officer bei Birdlife Europa.

Die EU muss außerdem internationale Verpflichtungen einhalten, z.B. die Biodiversitätskonvention (CBD). Sie hat zum Ziel, dass bis 2020 mindestens 10 % der Küsten- und Meeresgebiete geschützt werden müssen. Diese Gebiete sollen miteinander vernetzt sein, effektiv und ausgewogen bewirtschaftet werden und sie sollen ökologisch repräsentativ sein.

BirdLife Europa ist insbesondere darüber besorgt, dass sogar Länder, die Gelder von der EU erhalten haben, um ihre Schutzgebietsnetzwerke zu vervollständigen, keine Ergebnisse vorzuweisen haben. Typische Beispiele sind Portugal und Spanien, die große Meeresgebiete mit einer sehr hohen Vielfalt an Seevögeln verwalten. Beide Länder haben die Bestandsaufnahme ihrer marinen IBAs als Grundlage für die Ausweisung von SPA-Gebieten im Jahr 2008 mit Hilfe von LIFE-Geldern finanziert. Trotzdem haben sie diese Gebiete noch immer noch als marine SPA-Gebiete ausgewiesen.

Die Ausweisung von Natura 2000-Gebieten auf dem Meer geht viel langsamer vonstatten als auf dem Land, wo die meisten IBAs mittlerweile zu SPA-Gebieten erklärt wurden. Grund dafür ist, dass die EU Kommission seit beinahe 20 Jahren Mitgliedstaaten gerichtlich belangt. Die meisten der Verfahren wurden eingeleitet, nachdem sich BirdLife Partnerorganisationen beschwert hatten.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie Iván Ramírez, European Marine Coordinator, BirdLife Europa. Email: ivan.ramirez@birdlife.org; Telefon: +34 646477962

Anmerkungen:

[BirdLife International Marine e-atlas, mit allen EU Gebieten](#)

[Eine ausschließliche Wirtschaftszone](#) ist ein Konzept, das 1982 verabschiedet wurde. Bis zu einer Erstreckung

von 200 sm ab der [Basislinie](#) kann der angrenzende Küstenstaat in begrenztem Umfang souveräne Rechte und [Hoheitsbefugnisse](#) wahrnehmen, insbesondere das alleinige Recht zur wirtschaftlichen Ausbeutung einschließlich des Fischfangs.

Im Rahmen der Vogelschutzrichtlinie können Mitgliedstaaten der EU die geeignetsten Gebiete auswählen und diese direkt als SPA-Gebiete ausweisen. Diese werden dann automatisch Teil des [Natura 2000 Netzwerks](#).

[EU Biodiversitätsstrategie bis 2020](#)

[Kosten für invasive Arten steigen – und die Kommission verschiebt Maßnahmen in der EU](#)

Seit der [Verpflichtung](#) der EU Kommission 2012, ein geeignetes Rechtsinstrument zur Bekämpfung gebietsfremder invasiver Arten zu schaffen, sind die finanziellen und ökologischen Kosten gestiegen während ein gesetzgebender Vorschlag zu diesem Thema weiterhin auf sich warten lässt.

Im Jahr 2013 gelangten neue invasive Arten in die EU und haben sich dort verbreitet: mit besorgniserregenden und wachsenden Auswirkungen auf die sensible Umwelt und Wirtschaft. Im Mittelmeer und im Schwarzen Meer wurden Massenansammlungen von einheimischen und fremdartigen Quallen entlang kilometerweiter Küstenabschnitte beobachtet, die sowohl für die Tourismus- als auch die Fischereiindustrie eine Bedrohung darstellen. In Großbritannien breitete sich die versehentlich aus dem Kaspischen Meer eingeführte invasive Flohkrebse [Dikerogammarus villosus](#) in weiteren Gewässern aus und hat nun auch noch von einer weiteren Flohkrebseart, [Dikerogammarus haemobaphes](#), Gesellschaft bekommen. Es ist damit zu rechnen, dass die Auswirkungen dieser Arten auf die Süßwasser-Ökosysteme verheerend sind.

In der EU erkennt man erst jetzt die potentiellen ökonomischen und ökologischen Folgen des invasiven Pilzes [Chalara fraxinea](#), im deutschen Sprachraum auch als „Eschentriebsterben“ bekannt. Im Jahr 2012 wurde der Pilz in Belgien, Frankreich, Ungarn, Italien,

den Niederlanden, Rumänien, Großbritannien und Irland entdeckt. Erfahrungen aus zuvor betroffenen Ländern deuten darauf hin, dass bis zu 85% der Eschen in diesen Ländern von dieser Krankheit ausgerottet werden könnten.

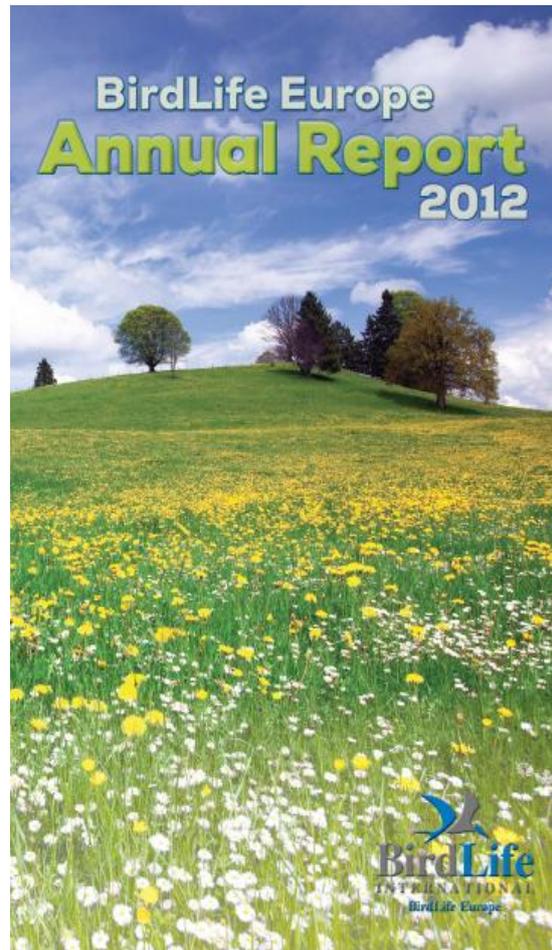
Wie die Kommission selbst anerkennt, stellen invasive Arten – Tiere und Pflanzen, die versehentlich oder absichtlich in eine natürliche Umwelt eingeführt wurden in der sie normalerweise nicht vorkommen – ein ernsthaftes Problem für einheimische Arten in Europa dar. Das Parlament und die Mitgliedstaaten fordern bereits seit 2009 Maßnahmen, als die konservativ geschätzten Kosten jährlich 12 Milliarden € betragen. Auch auf dem früher in diesem Jahr von [BirdLife und IUCN im Europäischen Parlament](#) durchgeführten Event wurde erneut die Dringlichkeit von Maßnahmen hervorgehoben.

Daher die Frage an die Kommission: wie schlimm muss es noch kommen, bis endlich Maßnahmen ergriffen werden? Die oben genannten Beispiele stellen nur die Spitze des Eisberges dar. Jetzt obliegt es der litauischen EU Präsidentschaft, das Problem endlich in Angriff zu nehmen. Ohne eine effiziente EU weite Gesetzgebung ist die Biodiversität der EU bedroht.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Alistair Taylor](#), von der RSPB (BirdLife in Großbritannien)

Neues aus der BirdLife-Partnerschaft

BirdLife Europa veröffentlicht Jahresbericht 2012



Heute hat BirdLife Europa seinen Jahresbericht für das Jahr 2012 veröffentlicht. Er enthält eine Übersicht der wichtigsten Erfolge in den Bereichen der EU Politik, Naturschutz und Unternehmenspartnerschaften. Als Besonderheit enthält es ein herausnehmbares Faltblatt.

Angelo Caserta, Regional Director bei BirdLife Europa, stellt in seiner Einleitung fest: „Das Jahr 2012 werden wir nicht so schnell vergessen. Es brachte große Errungenschaften mit sich und bot auch die Möglichkeit, darüber nachzudenken, welche

Fortschritte BirdLife als eine weltweite Naturschutzorganisation seit seiner Gründung vor über 90 Jahren gemacht hat.“

Der Bericht unterstreicht auch, dass die EU dem Ziel, den Biodiversitätsverlust und die Degradation von Ökosystemfunktionen bis 2020 zu stoppen, hinterher jagt. BirdLife Europa hat als einzige Nicht-regierungsorganisation den Fortschritt der EU bewertet und die Bereiche aufgedeckt, in denen noch gearbeitet werden muss. Als Besonderheit haben wir dem diesjährigen Jahresbericht ein herausnehmbares Poster beigefügt, das den EU 2020 Bericht „Auf dem Wege zur Besserung“ bildlich darstellt.

Eine der großen Erfolge 2012 war im Bereich Seevogelbeifang zu verzeichnen. Vor 12 Jahren zog BirdLife Europa zusammen mit nationalen Partnern mutig und geduldig gegen das sinnlose Leiden und Sterben von jährlich über 200,000 Vögeln zu Felde. Ende 2012, als die Europäische Kommission einen Aktionsplan zur Umsetzung von Abschwächungsmaßnahmen verabschiedete, konnten wir endlich feiern.

In 2012 festigten wir auch unsere Partnerschaft mit HeidelbergCement. Zusammen veröffentlichten wir eine Studie zur Bewertung der potentiellen Biodiversität der Abbaustandorte der Firma in Europa und Zentralasien. Die ersten Projekte zur Umsetzung der Ergebnisse vor Ort haben bereits begonnen.

Dank der großen finanziellen Unterstützung der Spender und Firmenpartner war es BirdLife Europa möglich, zusammen mit seinen 46 nationalen Partnern in ganz Europa und Zentralasien, den Lebensraum wild lebender Tiere zu erhalten und bereits verloren geglaubte natürliche Gebiete zu Land und zu Wasser zu renaturieren. Das zentrale Falblatt enthält Beispiele von den wichtigsten Erfolgen unserer Partner und spiegelt das Engagement, die Leidenschaft, Hingabe und den Mut unserer 2 Millionen Mitglieder wieder.

Wir sind auf diese gemeinsamen Erfolge stolz und wissen, dass noch immer viel getan werden muss. Ich hoffe, dieser Jahresbericht wird Sie dazu inspirieren, die Arbeit von BirdLife Europa zum Schutz der heutigen Arten weiter zu unterstützen und so zu verhindern, dass weitere Arten aussterben.

Für weiterführende Informationen oder für einen Ausdruck des Jahresberichtes kontaktieren Sie bitte [Caroline Jacobsson](#), Leiterin der Kommunikations- und Marketingabteilung bei BirdLife Europa.

[BIOM \(BirdLife Kroatien\) feiert EU Mitgliedschaft!](#)

Am 1. Juli wurde Kroatien der 28. Mitgliedstaat der EU. Wir nutzen diese Gelegenheit, um [BIOM \(BirdLife Kroatien\)](#) zu gratulieren und auch um die Organisation als eine der [jüngsten Partner](#) in der BirdLife Familie willkommen zu heißen.

“Wir sind glücklich und stolz, ein Teil von BirdLife zu sein. Mit unserer Arbeit in Kroatien wollen wir die BirdLife Partnerschaft stärken“ sagte Krešimir Mikulić, Geschäftsführer von BIOM (BirdLife Kroatien).

Das Ziel von BIOM ist es, die einzigartige biologische Vielfalt von Kroatien zu erhalten und auch die Bevölkerung in aktive und effiziente Naturschutz-Aktivitäten einzubinden. Daher begrüßt BIOM auch den [gemeinschaftlichen Besitzstand](#), besonders im Bereich des Umweltrechtes, welches mächtige Werkzeuge bereitstellt, wie z.B. die [Vogelschutz- und FFH-Richtlinien](#), die Ecksteine der EU Gesetzgebung, bei deren Entstehung die BirdLife Partnerschaft eine entscheidende Rolle spielte.

Seit der Gründung von BIOM in 2006 wurden mehr als 50 Naturschutzprojekte mit Vögeln, Säugetieren und Insekten durchgeführt. Die ornithologischen Untersuchungen konzentrieren sich auf Arten des [Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie](#). In Anhang 1 sind 193 Vogelarten und Unterarten aufgeführt, die vom Aussterben bedroht sind, die durch konkrete Lebensraumveränderungen bedroht sind, die aufgrund ihrer geringen Populationsgröße oder eingeschränkter räumlichen Ausbreitung als selten gelten und die wegen einer besonderen Lebensraumausstattung besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. BIOM ist stolz, mit seinem Wissen und Daten zur Ausweisung des NATURA 2000 Netzes beigetragen zu haben, das der Umsetzung der Richtlinien dient. BIOM liefert wertvolle Daten für öffentliche Einrichtungen und Regierungsorganisationen und schließt so Lücken

bezüglich der Verbreitung und der Bestandssituation von Wildvögeln.

In Kroatien gibt es mehr als 230 Brutvogelarten, einschließlich bedeutender Populationen der Krähen-scharbe, des Weißrückenspechtes, der Moorente und regional wichtiger Populationen des Gänsegeiers, des Schlangenadlers und des Seeadlers. Kroatien umfasst vier ökologische Regionen – von der Mittelmeerküste über die Wildnis der Dinarischen Alpen, durch unberührte kontinentale Flutebenen bis zur Grenze der Pannonischen Tiefebene. Am beeindrucktesten ist die Küstenlinie mit ihren über 1.100 Inseln, Inselchen und Felsen, die in der kristallklaren Adria liegen. Das Karstgebirge erhebt sich im Hinterland und bietet einer intakten Tierwelt Schutz – hier kommen noch alle großen Raubtier-Arten Europas vor. Tourismus ist einer der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren in Kroatien und BIOM widmet sich der Förderung von nachhaltigem Tourismus und der Ausbildung zukünftiger Wildtier- und Vogel-Guides. „Es ist ein Wildtier-Natur-Erlebnis vollgepackt mit Biodiversität!“ sagt Krešimir Mikulić.

Bislang hat BIOM mehr als 80 Mitglieder. Mit drei Vollzeitkräften und vielen Ehrenamtlichen schafft es viel in Kroatien. Es werden regelmäßig öffentliche Vogelbeobachtungen und Freiwilligen-Camps veranstaltet. Außerdem tritt es für bewährte Verfahren bei Umweltverträglichkeitsprüfungen, bei der Umsetzung von Umweltgesetzen und für verantwortungsvolles staatliches Handeln ein.

Für weiterführende Informationen kontaktieren Sie bitte: [Vedran Lucić](#), Naturschutz-Berater bei BIOM.

[BirdLife Bulgarien wird 25: Eine Geschichte über erfolgreichen Naturschutz](#)

[BSPB/BirdLife Bulgarien](#) feiert ihr 25 jähriges Bestehen. Die BSPB wurde 1988 gegründet und war die zweite Organisation aus dem ehemaligen Ostblock, die der BirdLife-Partnerschaft 1992 beigetreten ist.

Zu den bedeutendsten Errungenschaften der Organisation zählt die Ausweisung von Important Bird Areas als Stützpfeiler des [Natura 2000 Netzwerks](#) in Bulgarien. Dadurch wurde die Ausweisung von mehr

als 30 % der Fläche als SPA-Gebiete und mehr als 30 weiteren Schutzgebieten nach nationalem Gesetz sichergestellt. Der BSPB gelang es außerdem, die Zahl der ausgewiesenen [Ramsar Gebiete](#) zu verdoppeln. Eines dieser Gebiete – die Lagune Poda– wurde an die BSPB zur Pflege übergeben und gilt nun als Musterbeispiel für das Management von Schutzgebieten in Bulgarien.

Die BSPB arbeitet daran, Partnerschaften zur bulgarischen Regierung zu schaffen und zu erhalten und trägt so zur Entwicklung wichtiger strategischer Dokumente zum Naturschutz bei. Außerdem hat sie die ersten Naturschutzzentren Bulgariens gegründet. Die Naturschutzarbeit der BSPB ermöglichte die Rückkehr des Mönchsgeiers nach Bulgarien, sicherte und förderte die bulgarische Population des Gänsegeiers, der Brandseeschwalbe, des Säbelschnäblers und Braunsichlers und rettete die Kolonie des Krauskopfpelikans in Srebarna.

Zu guter Letzt wurden durch die Arbeit der Mitarbeiter der BSPB, der Ehrenamtlichen und der Mitglieder tausende Unterstützer für den Schutz der bulgarischen Natur gewonnen. „Unser wichtigstes Gut sind die Menschen und deshalb widmen wir unseren Geburtstag unseren Mitgliedern und Unterstützern. Ohne sie hätten wir all dies nie erreicht und wir hätten nie all diese kleinen und großen Siege für die Natur feiern können“, sagt Nada Tosheva, Geschäftsführer von BSPB.

Für weitere Informationen besuchen Sie www.bspb.org/achievements.

Aus Naturschutzsicht

Gemeinde in Mazedonien wird „Europäisches Storchendorf 2013“

Im Mai erhielt der Bürgermeister von [Cheshinovo-Obleshevo](#) stellvertretend für alle Dorfbewohner von der Naturschutzstiftung Euronatur die Auszeichnung [Europäisches Storchendorf 2013](#). In [Cheshinovo-Obleshevo](#) sind mehr als 70 Storchepaare beheimatet, sie haben ihre Nester auf Dächer und Hochspannungsmasten gebaut. Die Akzeptanz der Storchepopulation durch die Bewohner war einer der Hauptgründe für die Auszeichnung.

Schulkinder, Bewohner, Gemeindevertreter, Mitglieder der [Mazedonischen Ökologischen Gesellschaft](#) (MES – BirdLife in Mazedonien) und die Medien nahmen an der Auszeichnung teil, die in der Grundschule in Cheshinovo stattfand. Schulkinder hatten Bilder gemalt und Gedichte über die Störche verfasst, die sie jeden Tag sehen. Die Auszeichnung ist der erste Schritt zur Umsetzung eines Schutzprogrammes für die örtliche Storchepopulation.

Außerdem wartet Cheshinovo mit den meisten Storchennestern in Mazedonien auf. In der Gemeinde herrschen hervorragende Nistbedingungen, da die ausgedehnten Reisfelder in der Umgebung gute Nahrungsgründe darstellen. Gleichzeitig kümmern sich die Bewohner um die Störche, indem sie sie beobachten und helfen, wann immer dies nötig ist.

Die Initiative [„Europäische Storchendörfer“](#) ist ein Gegenpol zum steigenden Lebensraumverlust für Störche in Europa. Seit 1994 zeichnet die Stiftung [EuroNatur](#) Gemeinden als „Europäisches Storchendorf“ aus, in denen viele Störche leben und die sich besonders für den Storchenschutz einsetzen. Die Ortschaften werden durch die Auszeichnung als besonderes Kultur- und Naturerbe international bekannt.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Robertina Brajanoska](#), Geschäftsführerin bei der Mazedonischen Ökologischen Gesellschaft.

Verzeichnis mariner Important Bird Areas für Griechenland veröffentlicht

Die [Hellenic Ornithological Society](#) (HOS = BirdLife in Griechenland) hat kürzlich ihr Verzeichnis für marine Important Bird Areas (IBAs) im Buch [Important Areas for Seabirds in Greece](#) veröffentlicht. Im 200 Seiten starken Buch werden die von der HOS in den letzten 15 Jahren erhobenen Seevogelraten zusammengefasst. Die Daten wurden während verschiedener Projekte in der Ägäis und im Ionischen Meer gesammelt, darunter auch das [LIFE-Nature Projekt](#) *“Concrete Conservation Actions for the Mediterranean Shag and Audouin’s Gull in Greece, including the inventory of relevant marine IBAs”* (LIFE07 NAT/GR/000285). In der aktuellen Ausgabe des Buches werden die wichtigsten Ergebnisse des Projektes vorgestellt.

In dem Buch sind nützliche Informationen zu Seevogelpopulationen in Griechenland enthalten. Dabei wird ein Schwerpunkt auf die Arten gelegt, die in der Definition des Verzeichnisses mariner IBAs genannt sind, darunter die Mittelmeer-Unterart der Krähenscharbe, Gelbschnabel-Sturmtaucher, Mittelmeer-Sturmtaucher, Sturmschwalbe und Korallenmöwe. Weiterhin werden kurz die verschiedenen Gefährdungen aufgeführt, denen Seevögel ausgesetzt sind, z.B. durch menschliche Aktivitäten wie Fischerei, Aquakultur, Seefahrt, Tourismus, industrielle Aktivitäten im Meer, Küstenentwicklung und erneuerbare Energien. Detailliert werden die Methoden der Datenerhebung (direkte Seevogelzählungen, Tracking und Sammeln ozeanographischer und meeresbiologischer Daten) beschrieben. Auch die Datenauswertung, die dann die Auswahl und Abgrenzung geeigneter Gebieten zur Folge hatte, wird detailliert beschrieben. Das endgültige Verzeichnis mariner IBAs und die Abgrenzung wurde nach Anwendung der IBA Kriterien auf diese Gebiete erstellt. Umfassende Beschreibungen gibt es für 41 neu ausgewiesene marine IBAs, außerdem enthält das Buch aktuelle Informationen zu Seevogelpopulationen, menschlichen Aktivitäten und Gefährdungen von Seevögeln.

Die IBAs nehmen eine Fläche von 9.943 km² ein, dies entspricht ca. 8,7 % der griechischen Hoheitsgewässer. Die meisten Gebiete sind Koloniestandorte an Küstenausläufern in der Ägäis; wenige Gebiete

befinden sich auf dem offenen Meer, an Vogelzug-Engpässen oder es sind (Küsten)Gebiete, in denen sich nichtbrütende Vögel sammeln. Mehrere Gebiete im offenen Meer, die für verschiedene Sturmtaucher-Arten von großer Bedeutung sind und Küstengebiete, in denen zahlreiche Wasservögel zu finden sind, wurden noch nicht ausgewiesen. Obwohl noch nicht alle marinen IBAs in Griechenland vollständig abgegrenzt wurden, stellt das derzeitige Verzeichnis eine Referenz für die Ausweisung und das Management von marinen Natura 2000 Gebieten für Seevögel und die Förderung des Meeresschutzes in griechischen Gewässern dar.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie [Roula Trigou](#), HOS Communication Coordinator.

[SEO/BirdLife in Spanien präsentiert ersten 'Vogelatlas für den Winter'](#)

In dem [Atlas of Birds in Winter in Spain \(2007-2010\)](#) stecken drei Jahre Feldarbeit. Im Laufe der Erhebungen wurden mehr als 70,000 Kilometer zu Fuß zurückgelegt und 30,000 Stunden lang Daten erhoben.

Es handelt sich um ein Nachschlagewerk, das im Mai von der [SEO \(BirdLife in Spanien\)](#) präsentiert wurde. Es schließt eine wichtige Lücke in der Erforschung der spanischen Avifauna und nur wenige Länder haben bisher vergleichbare Untersuchungen durchgeführt. An der Zusammenstellung des Atlas waren mehr als 2,600 Freilandforscher und Ornithologen von verschiedenen Vogel-Monitoring-Programmen beteiligt.

Das Werk, die Zeichnungen des Künstlers und Biologen Juan Varela (Finalist des BBC Wildlife Artist of the Year 2013) enthält, wurde mit Unterstützung des Ministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt produziert und dank des National Park Service veröffentlicht. Im 820 Seiten starken Band finden sich aktuelle Daten zu 407 Arten, von denen 238 als "häufig" und weitere 76 als "selten" oder „gelegentlich vorkommend“ eingestuft werden. Des Weiteren werden 34 Arten als Raritäten und 59 als nicht heimische Arten eingestuft.

Der Atlas wirft ein neues Licht auf die Verbreitung der Vögel in Spanien. Beispielsweise wurde bestätigt, dass geographische Unterschiede in der Landnutzung einen größeren Einfluss auf die Verbreitung von Wintervögeln haben als klimatische Unterschiede. Gebiete mit einer größeren Vielfalt an Lebensräumen haben den höchsten Artenreichtum im Winter.

“Was wir heute präsentieren ist nicht nur ein Atlas. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass die EU den gesunden Zustand wildlebender Vogelbestände als Schlüsselindikator für unsere Lebensqualität ansieht. Aus diesem Grund ist eine Fürsorge für die Vögel gleichzeitig eine Fürsorge für uns selbst, weil die Umwelt unseren wahrhaftigen Reichtum darstellt”, erklärt Asunción Ruiz, Geschäftsführerin bei SEO/BirdLife.

Der Atlas gilt von nun an als Referenz für neue ornithologische Studien und wird als wichtiges Instrument für das Management von Naturschutzgebieten und den Schutz der Artenvielfalt angesehen. Darüber hinaus geben die beobachteten Veränderungen bei der kurz- und langfristigen Verbreitung der Vögel wichtige Anhaltspunkte für mögliche Auswirkungen von Landnutzungsänderungen, landwirtschaftliche Aktivitäten und weiteren menschlichen Einflussnahmen.

Der *Atlas of Birds in Winter in Spain (2007-2010)* kann online auf der SEO/BirdLife [Webseite](#) bestellt werden.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Juan Carlos del Moral](#), Head of Bird Monitoring at SEO/BirdLife.

BirdLife in Bewegung

Europäische Experten formulieren Aktionsplan gegen illegales Töten von Vögeln



Ende Mai trafen sich Vogelschutzexperten auf der [Woche des Vogelschutzes](#) in Tunis, um zu besprechen, durch welche Maßnahmen das illegale Töten von Vögeln effektiv bekämpft werden kann. Im Rahmen der Veranstaltung tauschten die BirdLife Europe Partner bewährte Verfahren bei grundlegenden Problemen, z.B. der Vergiftung von Vögeln, Maßnahmen zur Umsetzung der Gesetze und Bewusstseinsbildung aus. Die Konferenz wurde vom [CMS](#) (Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wild lebenden Tierarten) und dem [Europarat](#) organisiert. Das Hauptaugenmerk der Veranstaltung lag auf der Erarbeitung spezifischer Maßnahmen und Prioritäten, durch die die Erholung von Zugvögeln, die unter dem Schutz des CMS und der [Berner Konvention](#) stehen, erreicht werden soll.

Die Teilnehmer betonten erneut, wie wichtig es sei, die [Vergiftung von Zugvögeln](#) zu minimieren. Diese wird als „die vermutlich folgenreichste Ursache“ erachtet, wie Willem Van den Bossche, Nature Conservation Officer bei BirdLife Europe, auf dem Treffen erklärte.

Zu diesem Thema präsentierte [SEO](#) (BirdLife in Spanien) die [Ergebnisse](#) des LIFE+ Projekts [VENENO](#), das Regierungsbehörden, Umweltpolizei und Nichtregierungsorganisationen zusammenbringt. Ziel des Projekts ist der Kampf gegen Giftködern, die zusammen mit Rodentiziden, Blei und Tierarzneimitteln häufig für den Tod vieler Zugvögel verantwortlich sind.

Die Teilnehmer der Woche des Vogelschutzes entwarfen einen Aktionsplan, um das illegale Töten von Vögeln zu reduzieren. „In Verbindung mit dem EU-Fahrplan zu Reduzierung von illegaler Tötung, Fang und Handel mit wildlebenden Vogelarten wird dieser Aktionsplan ein hilfreiches Mittel sein, um Fortschritte und Ergebnisse der Maßnahmen zu messen und um die Zusammenarbeit zwischen den Interessengruppen entlang der gesamten Zugstrecke der Vögel zu verbessern“, sagt Willem Van den Bossche. In diesem Zusammenhang wird die Berner Konvention als „eine Möglichkeit angesehen, die nordafrikanischen Länder, die Vertragsparteien des Übereinkommens sind, miteinzubeziehen. Sie können helfen, indem sie die für den Vogelschutz wichtigen Gebiete in das [Emerald Netzwerk](#) aufnehmen. Das Emerald Netzwerk ähnelt [Natura 2000](#), dient jedoch dem Schutz von Naturgebieten außerhalb der EU“, sagt Claudia Feltrup-Azafaf, Geschäftsführerin von [Association “Les Amis des Oiseaux” \(AAO\)](#) – BirdLife in Tunesien.

[BirdLife Zypern](#) schilderte auf der Konferenz seine Erfahrungen mit Gerichtsverhandlungen, in denen bewiesen werden musste, dass Nebelnetze und Leimruten für viele Zugvögel auf ihrem Flug über die Insel eine Bedrohung darstellen. Außerdem betonte [BirdLife Zypern](#), wie wichtig es sei, die institutionelle Zusammenarbeit zu fördern und Strafverfolgungsbehörden dazu zu bringen, das Problem anzugehen. Ein weiteres Beispiel wurde von [BirdLife Malta](#) vorgestellt. Auf Malta muss die Strafverfolgung bei illegalem Fang und illegalem Töten von geschützten Vögeln nach wie vor verbessert werden.

Die Auswirkungen von [Windparks](#) und [Hochspannungsleitungen](#) auf Zugvögel wurden auf dem Treffen ebenfalls analysiert. Die im Anschluss an die Konferenz erstellten Forschungsinformationen und Richtlinien werden enorm helfen, den Null-Toleranz Ansatz beim illegalen Töten von Vögeln sicherzustellen.

Was gibt's noch?

Staudammgegner weltweit vernetzen sich um umstrittenes Projekt zu stoppen



Die Staudammprojekte [Ilisu in der Türkei](#) und Belo Monte in Brasilien haben verheerende Auswirkungen auf Natur und Menschen und sie sind außerdem die Speerspitze eines weltweiten Staudammbooms. Nun haben sich Staudammgegner weltweit zu dem Bündnis „Damocracy“ zusammengeschlossen, um die letzten intakten Flüsse in diesen Ländern zu erhalten.

Jüngst blockierten 25 internationale Aktivist:innen die Ilisu-Baustelle, unter den Protestierenden auch Kayapo-Indios vom Amazonas, die sich gegen den Bau des Belo-Monte-Staudamms engagieren.

[NABU \(BirdLife in Deutschland\)](#), [RiverWatch](#) und die Manfred-Hermesen-Stiftung sehen in dem Projekt Ilisu den Auslöser einer ökologischen und sozialen Katastrophe.

„Durch eine stärkere Vernetzung und internationale Aufmerksamkeit wollen wir der stark organisierten und finanzierten Staudamm-Lobby etwas entgegenzusetzen“, sagte NABU-Vize Thomas Tennhardt. Er fuhr fort: „Seit 15 Jahren werden Wasserkraftwerke mit riesigen Staudämmen überall auf der Welt wieder vermehrt gebaut und unter dem Deckmantel ‚grüne Energiequelle‘ vermarktet. Betrachtet man jedoch die Folgen aus Sicht der Natur und der Menschen vor Ort, ergibt sich ein verheerendes soziales und ökologisches Bild“.

Damocracy fordert, dass das Ilisu-Projekt gestoppt und die antike Stadt [Hasankeyf](#) endlich als Weltkultur- und Weltnaturerbe der Unesco ausgewiesen und geschützt wird. Eine wissenschaftliche Überprüfung hatte

ergeben, dass die Stadt und das benachbarte Tigris-Tal als einzige Region der Erde neun von zehn Kriterien der Unesco für Weltkultur- und naturerbe erfüllt. Doch die türkische Regierung verweigert den Schutz. Stattdessen werden im Zuge des Projektes 65.000 Menschen umgesiedelt und für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bedeutet der Staudamm-Bau den Tod, darunter für Habichtsadler, Gänsegeier und die vom Aussterben bedrohten Euphrat-Weichschildkröte.

Den Angaben der Bauleitung zufolge sind bereits 70 % des Ilisu-Staudamms fertiggestellt und die Flutung soll im Sommer 2014 beginnen. „Auch wenn der Damm fertiggestellt wird, möchten wir sicherstellen, dass er nur zu Hälfte geflutet wird, damit Hasankeyf oberhalb des Wasserspiegels bleibt“ sagte Ilisu-Kampagnenleiter Ulrich Eichelmann von der Organisation RiverWatch bei der Protestveranstaltung von Damocracy.

Sie können etwas tun, indem Sie die [online petition](#) an das Welterbekomitee der UNESCO unterzeichnen.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie [Thomas Tennhardt](#), NABU-Vizepräsident.

[Schulkinder bitten maltesischen Umweltminister um Schutz der Natur](#)



Kinder aus neun Grundschulen äußerten auf Malta gegenüber dem Minister für nachhaltige Entwicklung, Umwelt- und Klimawandel ihre Besorgnis in Bezug auf die Umwelt. Dies geschah im Rahmen des jährlichen „Dear Minister“ Events für teilnehmende Schulen am Umweltbildungsprogramm von [BirdLife Malta und der Bank Valletta's Dinja Waħda](#).

Auf der Veranstaltung lasen die Kinder, im Alter von acht bis elf Jahren, dem Minister ihre selbst geschriebenen Briefe vor. In diesen appellierten sie an die Politiker und an alle anderen Menschen, mehr Rücksicht auf die Umwelt und Natur zu nehmen. Dies solle sowohl im Alltag geschehen als auch wenn es um Entscheidungen geht, die die Umwelt in den kommenden Jahren beeinflussen.

Nicolette Falzon, *Dinja Wahda* Manager bei [BirdLife Malta](#), sagte während der Veranstaltung: "Wir haben das *Dinja Wahda Programm* für dieses Schuljahr ins Leben gerufen, um den Menschen einen Lebensstil im Sinne der Natur nahe zu bringen – rund um die Uhr und bei allem was wir tun. Als aktiver Bürger ist es wichtig, nicht nur unsere Rechte und Verantwortungen gegenüber der Gesellschaft zu berücksichtigen, sondern auch unsere Verantwortung gegenüber der Umwelt".

Die Briefe der Kinder handelten von Themen wie „Das Meer“, „Die Landschaft“, „Verringerung der Umweltverschmutzung“ und „Abfallentsorgung“. Obwohl neun von mehr als 280 Briefen in die engere Auswahl kamen, war sich die Jury einig, dass ein Brief besonders hervorstach. Jayden Aquilina, von der Grundschule St. Nicholas College Attard, las einen Brief vor, in dem er den Minister bat, die Zahl der Aktionen zu erhöhen, um Kindern wichtige Dinge über Recycling und Abfallentsorgung beizubringen. Außerdem forderte er mehr Wettbewerbe, Spiele und Initiativen, um Menschen und Unternehmen zur Wiederverwertung von Materialien zu ermutigen.

In seiner Antwort auf die Briefe betonte der Minister, dass es dringend notwendig sei, das Bewusstsein über die Bedeutung der Artenvielfalt für eine gesunde Umwelt zu stärken. Außerdem hob er hervor, dass es wichtig für Malta sei, seine Umweltfreundlichkeit zu verbessern. Nicht nur weil Malta gegenüber der EU verpflichtet sei, sondern weil die maltesische Bevölkerung sich der Bedeutung des Umweltschutzes für sie selbst und für zukünftige Generationen bewusst sei und zu schätzen wisse.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Nicolette Falzon](#), BirdLife Malta's Dinja Wahda Manager.

[Rekord bei Spring Alive: mehr als 270.000 Vogelbeobachtungen in Europa](#)



Die Teilnehmer von [Spring Alive](#), einem Langzeitbildungsprogramm von BirdLife, beobachteten und registrierten von Februar bis März die Ankunft von fünf Zugvogelarten in Europa. Mit mehr als 270.000 beobachteten Zugvögeln ist es die bisher höchste Zahl von Beobachtungen.

Die Menschen, die an diesem Programm teilnehmen, sind hauptsächlich Kinder und deren Familien aus ganz Europa, von Portugal und Irland bis nach Russland und von Finnland bis nach Zypern. Das Spring Alive Programm gewinnt jedes Jahr an Popularität und vermittelt auf spielerische Art und Weise Wissen über Zugvögel. Außerdem verstärkt es das Bewusstsein von Schulkindern für den Naturschutz.

Am 21. Juni endete Spring Alive in Europa. Von allen Spring Alive-Arten (Rauchschwalbe, Weißstorch, Mauersegler, Kuckuck und Bienenfresser) waren die Rauchschwalbe und der Mauersegler die am häufigsten beobachteten (37 % und 32 %). Die meisten Teilnehmer kamen aus Russland, Italien und Irland.

Der Erfolg von Spring Alive macht Mut, weil er zeigt, dass sich immer mehr Menschen einen engeren Kontakt zur Natur wünschen. Im September geht es in Afrika weiter, wenn die europäischen Brutvögel ihre Brutgebiete verlassen und zum wärmeren afrikanischen Kontinent ziehen. Alle Vogelliebhaber sind herzlich eingeladen, auf der [Homepage von Spring Alive](#) die Ankunft der Vögel mitzuverfolgen.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Elodie Cantaloube](#), Media and Communication Assistent bei BirdLife Europa.

Kooperation von Energieunternehmen und NGOs zur Förderung erneuerbarer Energien



Netzbetreiber und Naturschutzorganisationen aus ganz Europa, inklusive BirdLife Europa, arbeiten in einem neuen Projekt zusammen, um Stromnetze unter Berücksichtigung der Natur auszubauen. Im Rahmen des Projektes BESTGRID arbeiten die Partner der [Renewable Grid Initiative](#) (RGI) zusammen, um die besten Verfahren zu testen und um die gemachten Erfahrungen in ganz Europa zu verbreiten. Die Partner werden sich auch für eine wachsende Akzeptanz des Ausbaus der erneuerbaren Energien einsetzen.

Der Klimawandel lässt sich nicht länger verleugnen. Die Förderung erneuerbarer Energien kann zur Lösung dieses schwerwiegenden Problems beitragen. Erneuerbare Energien werden an verschiedenen Orten produziert und durch die Netzbetreiber zu den Kunden weitertransportiert. BirdLife Europa glaubt, dass ein pragmatischer Ansatz beim Ausbau erneuerbarer Energien unter Berücksichtigung der Natur nur dann entwickelt werden kann, wenn ein offener Dialog mit der Energiebranche stattfindet. Daher macht BirdLife Europa beim BESTGRID Projekt mit und ist auch der RGI beigetreten, die Erfahrungen sowohl von den Netzbetreibern als auch von Naturschutzorganisationen miteinbringt. Im Rahmen des Projektes werden vier Pilotgebiete in Belgien, Deutschland und im Vereinigten Königreich bearbeitet. In einem Gebiet werden beispielsweise neue Ansätze bei der Zulassung von Unterseekabeln in der Nordsee getestet.

Das Internationale Institut für Angewandte Systemanalyse (IIASA) wird das Projekt begleiten und den Erfolg der getesteten Ansätze beobachten. Wichtige Interessenvertreter – weitere Netzbetreiber und NGOs, Planungsbüros, Politiker – sind eingeladen, die Pilotprojekte genau mitzuverfolgen und sich am Austausch von besten Verfahren bei der Netzentwicklung zu beteiligen. Zusätzlich werden neue Methoden zum Austausch bewährter Verfahren in ganz Europa entwickelt. Zwei Handbücher werden herausgegeben und verteilt, die sich mit den Themen „Partizipation und Transparenz“ und „Schutz der Umwelt und Einbeziehung des Naturschutzes“ bei der Netzentwicklung befassen.



Das Projekt wird finanziert durch [Intelligent Energy Europe](#) (IEE).

Für weitere Informationen kontaktieren Sie [Willem Van den Bossche](#), European Nature Conservation officer bei BirdLife Europa

Kontakt

Sabine Wiedenhöft, Assistentin des Fachbereichs Naturschutz und Umweltpolitik
Tel. 030-284984-1600; E-Mail: Sabine.Wiedenhoft@NABU.de

Impressum: NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de. Übersetzung: Eva Schubert, Fotos: Fotolia/view7, Dr. C. Moning, W. Rolfes, 04/2012